

Oksana Sabuschko: Museum der vergessenen Geheimnisse. Roman. Aus dem Ukrainischen von Alexander Kratochvil. Graz/Wien: Literaturverlag Droschl, 2011, 760 S. ISBN 9783854207726.

Sieben Jahre hat Oksana SABUSCHKO an ihrem opus magnum *Museum der vergessenen Geheimnisse* gearbeitet. In diesem Roman schneidet sie alle historischen Themen an, die in der heutigen Ukraine diskutiert werden: die verheerende Hungersnot der Jahre 1932/33 (Holodomor), die deutsche Besatzung der Ukraine, die Rolle der UPA (Ukrainische Aufstandsarmee), die innere Kolonisierung der Ukraine durch die Sowjetmacht und die fragwürdige Politisierung der Medien in der postkommunistischen Zeit der Unabhängigkeit. Das *Museum der vergessenen Geheimnisse* verschränkt wie eine Familiensaga individuelle Biographien und historische Ereignisse.

Die erfolgreiche Fernsehjournalistin Daryna Hoschtschynska will einen Dokumentarfilm über die UPA-Widerstandskämpferin Helzja Dowhaniwna drehen. Helzja kam 1947 ums Leben, als ein sowjetisches Militärkommando das Versteck der Partisanen aufspürte. Die schwangere Helzja beschloss, sich der Selbstmordaktion eines Kameraden anzuschliessen, der wenigstens noch einige Feinde mit in den Tod reissen wollte. Ausschlaggebend für Helzjas tragische Entscheidung war die Tatsache, dass ihr ungeborenes Kind ausgerechnet von jenem UPA-Kämpfer gezeugt worden war, der ihr Versteck an die Sowjets verraten hatte – sie wollte auch den Verräter bestrafen, indem sie sein Kind zum Sterben verurteilte.

Dieses schwierige Thema ist allerdings für Daryna Hoschtschynskas Sendeleiter nicht opportun – er bietet ihr die Moderation einer Miss-Wahl an, die aber eigentlich nur junge prostitutionswillige Provinzschönheiten anlocken will. Angewidert schmeisst Daryna ihren Job hin und entschliesst sich, den Dokumentarfilm auf eigene Faust zu machen. Daryna ist mit Adrian, einem jungen Kunsthändler, liiert. Adrian ist ein Grossneffe von Helzja, der auch Werken einer engen Freundin von Daryna, Wlada, nachspürt. Wlada kam bei einem Autounfall ums Leben – möglicherweise handelte es sich dabei um einen Selbstmord. Die junge und erfolgreiche Künstlerin Wlada war für Daryna ein Vorbild an ästhetischer und moralischer Perfektion.

Ein dritter Handlungsstrang dreht sich um die Familie Buchalow – ein ehemaliger KGB-Offizier, der Daryna bei den Recherchen über Helzja hilft, gesteht ihr in einem langen nächtlichen Gespräch, dass sein eigener Vater das Verhaftungskommando der UPA-Partisanen geleitet habe. Die junge Musikerin Nika Buchalowa, die Enkelin von Helzjas Henker, entpuppt sich als grosse Bewunderin von Darynas Talkshow *Der Leuchter des Diogenes*.

Der Roman endet auf einer positiven Note: Daryna empfängt von Adrian ein Kind – sie fühlt dabei, dass sie die jäh unterbrochene Existenz von Helzja in einer neuen Form weiterführt. Das letzte Kapitel ist die erste Seite von Darynas Drehbuch für ihren mutigen Dokumentarfilm.

Oksana SABUSCHKO ist mit ihrem anspruchsvollen Roman ein künstlerisch überzeugendes Werk gelungen. Sie erzeugt eine intensive Atmosphäre der Präsenz, indem sie Genres der direkten Rede wie Tonbandprotokolle, Privatbriefe und Memoiren in ihren Romantext einfließen lässt. Beeindruckend ist auch die souveräne Handhabung der verschiedenen Zeitebenen: SABUSCHKO springt zwischen den einzelnen Epochen hin und her, ohne den Leser zu verwirren. Im Gegenteil: Die Gegenwart verweist auf die Vergangenheit, und die Vergangenheit wird zur tragischen Präfiguration aktueller Problemlagen.

Problematisch ist allerdings die historiographische Ideologie, mit der SABUSCHKO ihren Roman unterlegt. In ihrem Nachwort zur deutschen Übersetzung, die von Alexander KRATCHOVIL stil-

sicher und souverän besorgt wurde, zählt sie ihre historischen Quellen auf: Norman DAVIES Buch *Europe at War*, Andrzej WAJDAS Film *Katyn*, Edvins SNORES Dokumentarfilm *The Soviet Story*, Ihor KOBRYNS Darstellung *Die Blutkathedrale*, Nikolaj NIKULINS Memoiren und den Bericht der Berliner Anonyma über die Vergewaltigungen durch die Rotarmisten im Jahr 1945. Alle diese Werke sind von einem Selbstviktimsierungsdiskurs getragen, in dem die Sowjetmacht als das absolut Böse präsentiert wird. Nun ist es tatsächlich wichtig und richtig, die Verbrechen der roten Diktatur in ihrem ganzen Ausmass zu benennen. Bei SABUSCHKO schiessen allerdings die Verschwörungstheorien ins Kraut. Im *Museum der vergessenen Geheimnisse* kämpfen alle gegen die Ukrainer: die Polen, die Deutschen, die Sowjets. Dabei geht es nicht nur um Unterjochung, sondern nachgerade um Ausrottung. Gerade weil SABUSCHKO mit dem Anspruch einer Neubewertung der ukrainischen Geschichte auftritt, muss sie sich den Vorwurf einer unausgewogenen Darstellung gefallen lassen. Kein Wort wird im Roman über die Kollaboration der UPA mit Hitlerdeutschland verloren, ebenfalls kaum thematisiert wird die ukrainische Mitschuld an der Sowjetdiktatur, an deren Spitze mit Nikita CHRUSCHTSCHOW ja zeitweise auch ein ethnischer Ukrainer stand, der unter STALIN Karriere gemacht hatte.

In diesem Sinne ist SABUSCHKOS *Museum der vergessenen Geheimnisse* (der Titel bezieht sich auf die unaufgearbeitete tragische Geschichte der Ukraine) kein analytischer historischer Roman, sondern selbst Teil der ukrainischen Selbstmythisierung, die aus der Artikulation eines bestimmten historischen Narrativs weitreichende Schlussfolgerungen für die politischen Handlungsoptionen in der Gegenwart ableitet.

Ulrich Schmid